

Zusammenleben in interkulturellen Siedlungen

Aktivieren und Beteiligen in neuen und bestehenden Siedlungen –
Konzepte und Methoden der Partizipation im interkulturellen Siedlungskontext

KATHARINA BARANDUN
SIEDLUNGSCOACH



Siedlungcoaching – zwischen Verwaltung und Sozialer Arbeit

Aktivieren und Beteiligen von tragbaren Nachbarschaften

In neuen Siedlungen

- Soziale Siedlungsentwicklung beginnt am Reissbrett
- Neue und unbelastete Nachbarschaft – positive Energie
- Bilden einer tragbaren Nachbarschaft beginnt vor Bezug
- Aneignungs- und Identifikationsprozesse werden ausschliesslich partizipativ erarbeitet
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern
- Synergien, Ressourcen und lokales Wissen integrieren

In bestehenden Siedlungen

- Belastete Nachbarschaft – deeskalieren der negativen Energie (Vertrauen aufbauen)
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit aufbauen
- Aneignungs- und Identifikationsprozesse werden ausschliesslich partizipativ erarbeitet
- Synergien, Ressourcen und lokales Wissen nutzen
- Interkulturelles Fachwissen ist Handlungsfrage



Siedlungcoach ist....

- Baut Nachbarschaften in bestehenden und neuen Siedlungen
- Aneignungs- und Identifikationsprozesse werden ausschliesslich partizipativ erarbeitet
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern
- Synergien und Ressourcen nutzen durch lokales Wissen
- Siedlungcoach arbeitet in einem definierten Zeitrahmen ziel- und prozessorientiert



Belastete Nachbarschaften

Zusammenhalt und Vielfalt in der Siedlung Georg Kempf-Park

Anlagestiftung
Adimora

Regimo Zürich



- 150 preisgünstige Wohnungen
- Heterogene Bewohnerschaft: Alteingesessene / WG's / Familien mit Migrationshintergrund
- 1/3 (Solidarhaftung Stiftung Domicil)
- über 31 Nationalitäten
- Die Siedlung umfasst grosszügige Aussenräume mit grossen Rasenflächen und einem schönen Spielplatz

Akut intervenieren – Wohnqualität für viele sichern

Wann ist eine Intervention von aussen nötig?

Ursachen von Problemstellungen im Zusammenleben

- Hohe Lärmemissionen im Aussenraum
- Randalierende Kinder und Jugendliche bis spät nachts
- Anonyme Nachbarschaft
- Offener Rassismus

Folgen davon

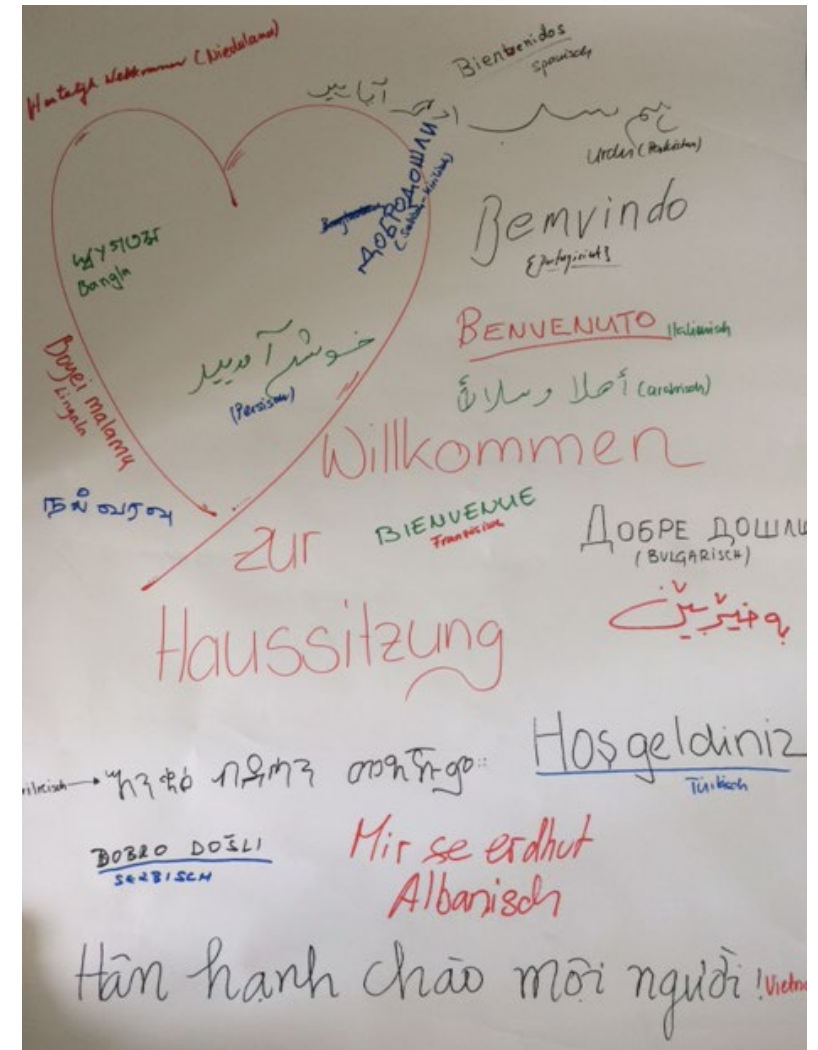
- Die Bereitschaft der Bewohnerschaft sich für Belange der Siedlung zu engagieren hat abgenommen
- Verschlechterung der Wohn- und Lebensqualität
- Starker Mieterwechsel
- Sachbeschädigungen / Littering / Diebstahl



Projektziele

Partizipation ist Beziehung

- Identifikation mit dem Wohnraum durch aktive Nachbarschaft
- Rasche Lösungen für aktuelle Problemstellungen
- Die Anonymität im Zusammenleben durchbrechen
- Grundlagen des demokratischen Zusammenlebens verstehen
- Die Verwaltung (Bewirtschaftung und Hauswart) entlasten



Lebenswelten der Zielgruppe

Die Welt unter einem Dach

- Alteingesessene, alleinstehende ältere Bewohner:innen
Einkommensschwache Eltern, die oft um die Existenzsicherung der eigenen Familie kämpfen
- Wenig Verständnis für andere Erziehungsstile
Wenig zeitliche und finanzielle Ressourcen für die gezielte Förderung der Kinder
- Die eigenen Kinder sind aus dem Haus die Bedürfnisse nach Ruhe ist gross
Oft mit der eigenen Integration und der Rolle als Eltern überfordert
- Im Stadtteil zu Hause und gut integriert
Fremdens System, fremd in der Stadt. Traumatisierte Migrationsgeschichten
- Eher konservatives Milieu
Eher konservatives Milieu mit hierarchischer Orientierung
- Partizipation im Wohnen ungewohnt
Partizipationsungewohnt



Partizipation aufbauen

Vertrauen schaffen durch Beziehungsarbeit

Aktivierende Mieter:innenbefragung

Sichtbar durch persönlichen Kontakt in Form von Haussitzungen

Sensibilisierung für Beteiligung / Ressourcenerhebung

Sie sind wichtig, ohne sie keine Veränderung! Wie / wo können sie sich einbringen?

Nutzen von Partizipation klarmachen

Menschen fühlen sich durch Beteiligung ernst genommen. Sie identifizieren sich mehr mit ihrem Umfeld und sind eher bereit Verantwortung zu übernehmen

Umsetzung - Interessengruppen bilden

Konzepte partizipativ mit den Zielgruppen erarbeiten. Stetig evaluieren und gegebenenfalls anpassen

Nachhaltigkeit

Vernetzung mit relevanten Akteuren / Institutionen im Quartier von Anfang an



IG's - Interessensgruppen

Prioritäten setzen

Themenspezifische Interessensgruppen:

1. Aussenraum / Kinderlärm
2. Zusammenleben
3. Aussenraum / Littering
4. Vernetzung mit Institutionen



IG Aussenraum

Korrektes Entsorgen von Karton und Altpapier

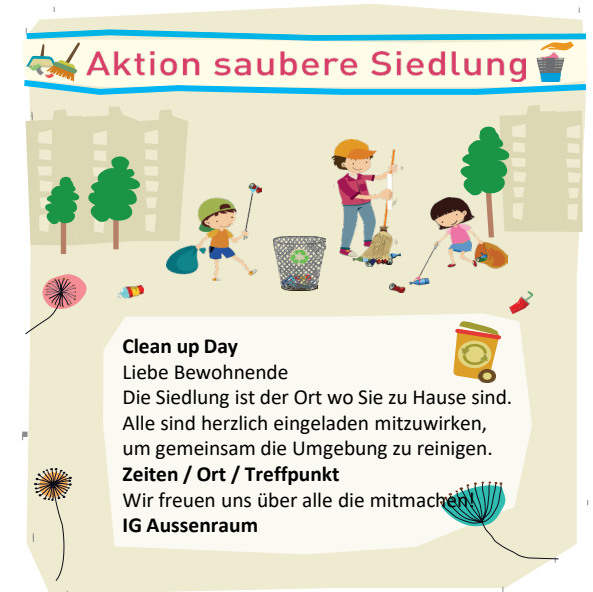


Sensibilisieren für den Aussenraum

Kleine Schritte mit grosser Wirkung

Aktion saubere Siedlung

- Aktionen gemeinsam Fötzelen



Sensibilisieren für den Aussenraum

Kleine Schritte mit grosser Wirkung

Neue Regeln für den Aussenraum

- Fussballtore mit Verantwortung



Sensibilisieren für das Zusammenleben

Kleine Schritte mit grosser Wirkung

Siedlungsfest

- Ein Fest stärkt das nachbarschaftliche Zusammenleben



Kinderpartizipation

Den Kindern eine Stimme geben

KINDER REDEN MIT! **SPIELEN IM**
Donnerstag 28. Januar **GEORG KEMPF PARK**
17.00 - 18.30 Uhr **ZUM MITREDEN**
im Gemeinschaftsraum an der **MITDENKEN**
Georgkempffstrasse 20 **MITMACHEN**



Draussen hat es viel Platz zum Spielen, Rennen und sich Verstecken.
Seit dem Sommer gibt es neue Spielregeln für alle. Was meint ihr dazu?
Was könnte man anders machen, damit das Spielen weniger stört?
Uns interessiert eure Meinung!

Wir treffen uns an drei Abenden.
Wir stellen einen kleinen Snack für euch bereit.

Donnerstag 28. Januar, 17.00 Uhr – 18.30 Uhr
Donnerstag 3. März, 17.00 Uhr – 18.30 Uhr
Donnerstag 31. März, 18.00 Uhr – 20.00 Uhr gemeinsam mit den Erwachsenen

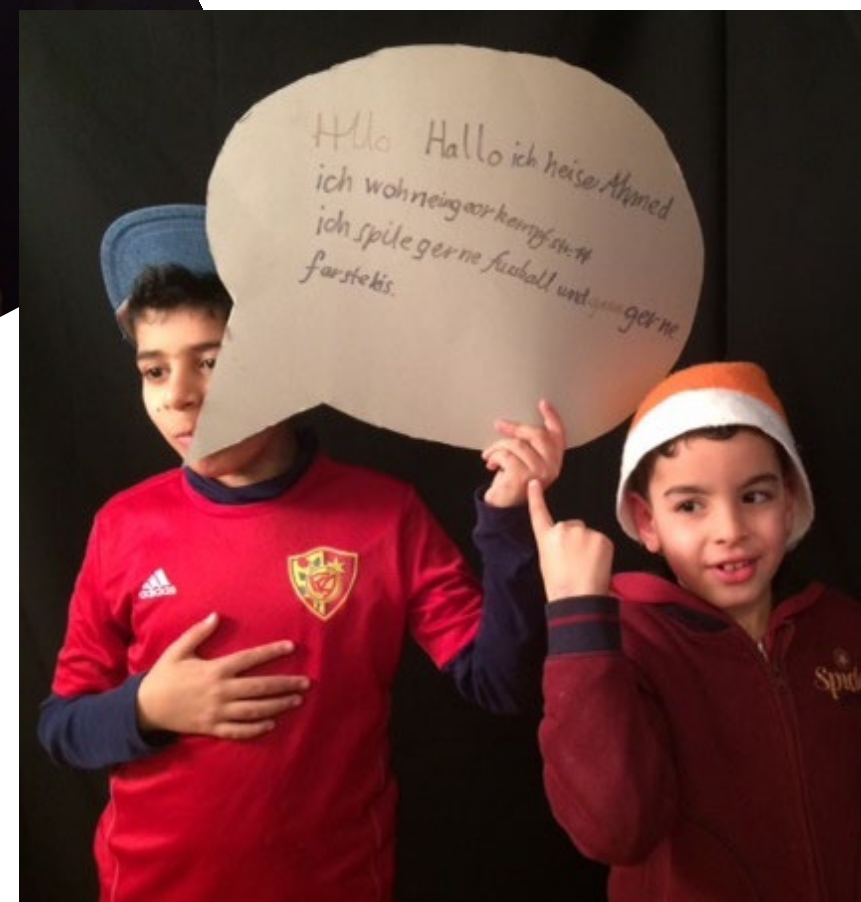
KONTAKT: MAÉVA HORMAIN
TEL. 043 299 20 10
GZ-AFFOLTERN@GZ-ZH.CH
ZÜRCHER GEMEINSCHAFTSZENTREN

EIN PROJEKT AUS DEM QUARTIER FÜR DAS QUARTIER

Regimo Zürich
Innovationsentwicklung

DOMICIL

Stadt Zürich
Soziale Dienste



Gewinnbringende interdisziplinäre Zusammenarbeit

Sozialräumliche Ressourcen in der Siedlungsarbeit



femmesTISCHE
Frauen sprechen über Gesundheit,
Erziehung und Prävention



Nachbarschaften sind soziales Kapital!

Kriterien für eine erfolgreiche Intervention in interkulturellen Siedlungen

Vielfalt ermöglichen

- In interkulturellen Siedlungen finden sich die unterschiedlichsten Lebensentwürfe und kulturellen Wertvorstellungen.
- Voraussetzung dafür ist eine offene und respektvolle Haltung für andere Weltanschauungen und Lebensweisen.
- Die Akzeptanz der Siedlungssozialarbeiterin schafft die Basis, um Integrationsspezifische Themen zu besprechen.
- Flexible Angebote und offene Regelstrukturen.
- Das Netzwerk von externen Fachpersonen und sozialen Organisationen im Quartier unterstützt die Nachhaltigkeit der umgesetzten Massnahmen. Professionelle Angebote müssen mit den Lebenswelten der Zielgruppen kompatibel sein.

Partizipation will gelernt sein

- Partizipation braucht Beziehung und muss gesteuert werden
- Partizipation ist ein langwieriger und stetiger Prozess der viel abverlangt
- Partizipation braucht Hartnäckigkeit und Durchhaltewillen in der Umsetzung
- Pragmatisches Vorgehen ist ebenso erforderlich wie Flexibilität und ein ständiges Überprüfen und Anpassen der Massnahmen.

The image shows a modern apartment building facade with a grid of balconies and windows. The balconies are enclosed with metal railings and have various colored panels (yellow, pink, orange, green) behind them. The windows have horizontal blinds. The text is overlaid on the building's facade.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung

www.SIEDLUNGSCOACH.com